

«Gute Abgabepaxis für Heilmittel (GAP)»

Die Kantonsapotheker-Vereinigung ist daran, ihre Regeln zur guten Abgabepaxis von Heilmitteln zu revidieren. Der VHBB-Vorstand hatte die Gelegenheit zur Stellungnahme innerhalb einer Vernehmlassung. Dabei hat er einige Anregungen zur Korrektur dahingehend gemacht, dass sinnlose, die Qualität nicht verbessernde Massnahmen weggelassen werden und praxisspezifische Gegebenheiten berücksichtigt werden. Die GAP ist per se nicht rechtsverbindlich, gilt aber in vielen Kantonen als Referenz für die Gesetzgebung, so dass ihre Auswirkung nicht unterschätzt werden darf.

Tarifrevision / Anpassung der Labortarife

Die bundesrätliche Korrektur bei den Labortarifen ist nicht einfach zu durchschauen. Obschon gute Daten zur Wirtschaftlichkeit zur Verfügung gestanden wären, ist die neue Regelung erneut stark beeinflusst von politischen Motiven, was die Sache nicht nur komplex, sondern für Aussenstehende (d.h. Nicht-Gesundheitspolitiker), insbesondere auch für Direktbetroffene (nämlich für

uns Hausärztinnen und -ärzte) «unbegreiflich» macht. Ganz sicher ist das Thema Praxislabor nicht abgeschlossen, und wir tun gut daran, die Auswirkungen auf unsere Praxislaborleistungen gut zu beobachten.

Medizinische Praxiskoordinatorin

Vor wenigen Wochen teilte der grösste (Deutschschweizer) Berufsverband der Medizinischen Praxisassistentinnen (SVA) mit, dass die Bemühungen um eine Prüfungsordnung zum neu geschaffenen (bzw. zu schaffenden) Beruf der medizinischen Praxiskoordinatorin wegen einer Einsprache des Bundes Schweizer Verbände Medizinischer Praxisassistentinnen (BSMPA) vorerst gescheitert seien. Tatsächlich hat der BSMPA Einsprache erhoben und diverse Mängel am Vorgehen wie auch am Inhalt der Prüfung festgestellt. Aus Ärztesicht besteht nicht zuletzt die Gefahr, dass einerseits die MPA, wie sie heute ausgebildet ist, in ihrer Stellung (und damit wohl auch im Lohn) zurückgedrängt und damit weniger attraktiv werden könnte, andererseits aus «qualitativen» Gründen schon eine mittelgrosse Praxisgemeinschaft nicht mehr darum herum

kommt, eine Praxiskoordinatorin anzustellen. Der VHBB-Vorstand beobachtet das weitere Verfahren, wohlwissend, dass er zurzeit keine Möglichkeiten hat, in diesen Prozess einzugreifen.

eHealth und Insellösungen

Obschon diverse Spitäler und andere Institutionen der Region Nordwestschweiz beim Health Info Net (HIN) Beiträge entrichten und über eine entsprechende Infrastruktur verfügen, ziehen noch immer einige von ihnen Post und Fax dem sicheren E-Mail-Verkehr vor. Ein Kleinbasler Stiftungsspital z.B., ebenfalls bei HIN, weigert sich, Berichte per Mail zu versenden, und wünscht, dass diese aktiv über ein spezielles ePortal geholt werden, wenn sie nicht in analoger Form erhalten und dann gescannt werden sollen. Ein klassischer Fall einer Insellösung, welche ein regionales Gesamtkonzept vermissen lässt. Es ist zu hoffen, dass in absehbarer Zeit Berichte, Laborresultate etc. über wenige Schnittstellen direkt in ein Praxis-Informationssystem eingeschleust werden können, und dass nicht eine «Holschuld» den hohen administrativen Anteil der Hausarztstätigkeit zusätzlich belastet.

Für den Vorstand VHBB: Christoph Hollenstein
www.vhbb.ch

→ Leserbriefe

Die Redaktion der Synapse sucht den Dialog mit ihrer Leserschaft und freut sich über jede schriftliche Reaktion. Sie behält sich im Sinne einer besseren Verständlichkeit und Lesbarkeit vor, Leserbriefe zu redigieren bzw. zu kürzen und einen eigenen Titel zu setzen. Die Adresse für Leserbriefe: synapse@emh.ch

«Meinungsvielfalt ist gut – Etwas mehr Wissenschaft wäre besser!»

In meiner Mittagspause habe ich die neueste «Synapse» mit Schwerpunkt Psychiatrie durchgelesen. Die einleitenden Worte von Herrn Kollege Kern zeugen von Engagement und machen neugierig. Der Beitrag von Pappmeyer, Heitz u. Riechler-Rössler zur Früherkennung von Psychosen ist ebenfalls interessant. Etwas befremdlich ist für mich, dass er aus dem Zentrum für Gender Research stammt. (...) Die Plakatkampagne des San. Dept. zur Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber Psychosen scheint ziemlich naiv. Wird der Effekt solcher und ähnlicher Aktionen eigentlich geprüft oder wird da einfach unser Steuergeld zum Fenster rausgeschmissen? Die folgenden Artikel sind ganz informativ. Mit dem Beitrag über Psychotraumatologie habe ich eher Mühe, eine Betriebsökonomin (!) äussert sich hier und wir erfahren, dass der Markt für psychotraumatologisch tätige Psychiaterinnen «ausgetrocknet» sei. Die Diagnose PTSD kann auch missbraucht werden. Der Kinderpsychiater macht im letzten Beitrag Propaganda für die höchst umstrittene Homöopathie. Meinungsvielfalt ist gewiss eine gute Sache – etwas mehr Wissenschaft und weniger Ideologie wäre aber nicht schlecht. Zum «Speed-Dating»: bei Kontakten mit Patientinnen ... angesichts des TARMED-5-Min.-Takts wohl ein alter Hut!

Dr. med. Nenad Pavic-Bosshard, FA Gynäkologie/Geburtshilfe, Basel

«Mit Genugtuung gelesen»

Ich habe mit Genugtuung den Artikel von Kollege Kern «Medizin als soziales Geschehen» gelesen. Zur Abrundung des Themas erlaube ich mir, Sie auf ein Buch aufmerksam zu machen, das im März 2014 im Verlagshaus der Ärzte, Wien, erschienen ist: René Bloch, Die Psychagogische Psychotherapie – Ein Denkmodell für das 21. Jahrhundert. (...)

René Bloch, Therwil